

WEIHNACHTS KONZERT

4. & 5. Dezember 2023



Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2023/24.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 4. Dezember 2023, 18 & 20 Uhr
DI, 5. Dezember 2023, 18 & 20 Uhr

Minoritensaal

WEIHNACHTSKONZERT

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Orchestersuite Nr. 1 in C, BWV 1066

Ouverture

Courante

Gavotte I alternativement

Gavotte II

Forlane

Menuet I alternativement

Menuet II

Bourrée I alternativement

Bourrée II

Passepied I alternativement

Passepied II

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Concerto a quattro für Streicher in C, RV 114

Allegro

Adagio

Ciaccona

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Concerto für Oboe in g, HWV 287

Grave

Allegro

Largo moderato e cantabile

Allegro

Arcangelo Corelli (1653–1713)

**Concerto grosso in g, op. 6/8 „fatto per la notte di Natale“
(für die Heilige Nacht)**

Vivace. Grave. Arcate, sostenute e come stà

Allegro

Adagio. Allegro. Adagio

Vivace

Allegro

Pastorale ad Libitum: Largo

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe

Wie steht es mit Ihren Weihnachtsbesorgungen? Schon alles erledigt? Alfredo Bernardini und seine Musiker:innen schauen im heutigen Konzert vier großen Barockkomponisten bei ihren Weihnachtsvorbereitungen über die Schulter. Im Advent 1718 musste Bach im anhaltischen Köthen alles andere als fromme Gesänge fürs Fest komponieren: Sein Fürst feierte Geburtstag und wollte dazu die neuesten Modetänze aus Paris hören. Zu diesem Zweck schrieb Bach seine erste Orchestersuite in C, BWV 1066. Antonio Vivaldi hatte es im Advent 1725 mit dem französischen Botschafter in Venedig zu tun, der seinem jungen König unbedingt neue Vivaldi-Konzerte nach Paris schicken wollte. Zu diesem Zyklus gehörte das besonders französische Con-

certo in C, RV 114. Als der blutjunge Georg Friedrich Händel gerade als Geiger im Orchester der Hamburger Oper angeheuert hatte, komponierte er 1703 sein wundervolles Oboenkonzert in g-Moll. Man kann verstehen, dass die Oboe damals sein Lieblingsinstrument war. Offenbar gab es in Hamburg damals einen Solisten, der (fast) so schön blasen konnte wie Alfredo Bernardini. Wann genau Arcangelo Corelli sein berühmtes „Weihnachtskonzert“ für die Heilige Nacht in Rom geschrieben hat, weiß man nicht. Gedruckt wurde es erst nach seinem Tod 1713 als Opus 6 Nr. 8. Es dürfte in den Jahren davor im Vatikanpalast diverse Male aufgeführt worden sein, und zwar zum Weihnachtsschmaus der Kardinäle vor der Christmette, so vielleicht schon 1706.



Dritter Advent in Köthen

Köthen, am 10. Dezember 1718: Am Samstag vor dem dritten Advent erlebt die kleine Residenzstadt in Anhalt unweit von Halle einen Höhepunkt ihrer Geschichte. Fürst Leopold feiert seinen 24. Geburtstag mit allem, was dazugehört, vor allem mit Musik. Sein Hofkapellmeister Johann Sebastian Bach versammelt die Musiker der Hofkapelle in der ehemaligen Orangerie, nun umgebaut zum Schlosstheater. Dort soll für die erlauchten Festgäste eine „Serenata“ aufgeführt werden, eine halb-szenische Mini-Oper im italienischen Stil zum Festtag des Fürsten. Während Bach am Cembalo die Sänger auf der Bühne noch einmal durch die langen Rezitative lotst, werfen seine Orchestermusiker einen letzten Blick in ihre Stimmen. Herrliche Soli hat er ihnen auf den Leib geschrieben: dem Konzertmeister Spies und dem Cellisten Linigke, den beiden Oboisten Rose und

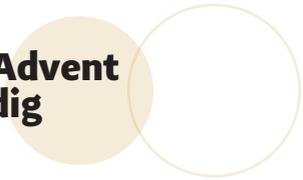
Freitag und dem Fagottisten Thorlee. Vor dem 40-minütigen Vokalwerk begrüßen die Hofmusiker ihren Serenissimus mit einer „Ouverture“, also einer Orchestersuite im französischen Stil. Wahrscheinlich erlebt an diesem Nachmittag die Orchestersuite BWV 1066 ihre Uraufführung, denn sie ist wie die folgende Serenata mit zwei Oboen, Fagott und Streichern besetzt und stammt mit Sicherheit aus Bachs Köthener Zeit.

Nach der prachtvollen langsamen Einleitung stürzen sich Bläser und Streicher in eine vitale Fuge mit einem italienischen Thema und endlos langen Laufkaskaden. Hier kann vor allem das Trio der drei Bläser glänzen. Nach der rasanten Fuge geht es wieder zurück in die feierliche Einleitung. Danach dürfen sich Fürst Leopold und seine Gäste an sechs „Folgetänzen“ erfreuen.

Die Tanzschritte dazu sind ihnen so vertraut wie heutigen Tänzern Walzer, Foxtrott oder Rumba, doch natürlich sind Bachs Tänze nur zum Hören, nicht zum Tanzen bestimmt. Eine elegant geschwungene Courante im französischen Stil macht den Anfang. Ihr Thema ist ein Zitat aus einer berühmten Pariser Ballettmusik von Jean-Féry Rebel. Darauf folgt eine Gavotte, deren Ohrwurm-Thema ganz vom „hüpfenden Wesen“ dieses Tanzes bestimmt wird. Im zentralen Trio für die Bläser verwandelt sich der Tanz in einen Marsch: Nun klingt der Tanzschritt der Oboen militärisch, während die Streicher ständig Militärfanfaren einwerfen, so als seien sie Trompeten – eine Anspielung auf den militärischen Rang von Fürst Leopold. Der folgende Tanz ist eine Forlane aus dem Friaul, damals zum Lieblingstanz der Franzosen avanciert dank der „Venezianischen Feste“ des André Campra. Über den rauschenden Klangwellen der mittleren Streicher und dem kraftvollen Bass ergehen

sich die ersten Violinen und Oboen in einer ekstatischen Melodie, die Bach direkt bei Campra ausgeborgt hat. Im folgenden Menuett-Paar beruhigt sich der Affekt wieder ein wenig, um in der Bourrée im Tempo wieder anzuziehen. Der anspringende Auftakt und die vielen Synkopen lassen diesen Tanz fast „jazzig“ erscheinen. Im Mittelteil wechseln die Oboen in ein geradezu missmutiges c-Moll. Nikolaus Harnoncourt hatte den Eindruck, als sollten die Bläser hier Betrunkene darstellen. Ein Passepied rundet die Suite auf hinreißend schöne Weise ab. Bachkenner werden in der Melodie das geistliche Lied „Dir, dir, Jehova, will ich singen“ wiedererkennen. Im Mittelteil wandert diese Melodie in die Oboen, während die Streicher dazu eine einzige weiche Wellenlinie vortragen. So viel beste Barock-Unterhaltung in einer einzigen Suite: Fürst Leopold und seine Gäste waren anno 1718 sicher in bester Laune, so wie hoffentlich auch unser Publikum heute Abend.

Dritter Advent in Venedig



Venedig, am 16. Dezember 1725: Nur noch eine Woche bis Weihnachten, und die Zeit läuft ihm davon. Im Advent dieses hektischen Jahres hat Antonio Vivaldi wahrhaft alle Hände voll zu tun. Mit seinem Frauenorchester am Ospedale della Pietà muss er die Konzerte für die Christmette proben und dazu noch die Chorwerke für Weihnachten mit den jungen Sängerinnen einstudieren. Alle Welt will die „Vier Jahreszeiten“ hören, die er just in jenem Jahr zum Druck befördert hat, und dann kommt auch noch der französische Botschafter mit einem Sonderauftrag! Weil sein König Ludwig XV. im September geheiratet hat, soll eine Grußadresse aus Venedig nach Paris abgehen, ein Weihnachtsgeschenk in Form von 12 Streicherkonzerten des großen Vivaldi. Ausgerechnet am dritten Advent sollen sie im Palazzo des Botschafters

in Canareggio geprobt werden. Vivaldi ist völlig außer Atem, doch die Aufführung gelingt. Besonders das Concerto in C hat es dem Grafen Languet de Gergy angetan: Es beginnt mit einem Allegro im pathetischen punktierten Rhythmus der Franzosen und endet mit einer Chaconne, wie man sie in Paris liebt. Der Graf ist sich sicher: Dieses Weihnachtsgeschenk wird seinem jungen König festliche Stunden bereiten. Derweil schwitzt Vivaldi unter seinem roten Haupthaar im Schein der vielen Kerzen: Wie soll er ein so furioses Concerto mit so schläfrigen Musikern aufführen? Seine jungen Streicherinnen durften das Ospedale wie immer nicht verlassen. Also muss er im Palazzo des Botschafters mit männlichen Streichern vorliebnehmen. Welcher Unterschied im Niveau!



Vierter Advent in Hamburg

Hamburg, am 23. Dezember 1703: Nur noch zwei Tage bis Weihnachten, und dieser Händel will wirklich, dass man sein Oboenkonzert probt? Johann Mattheson, der erste Cembalist der Hamburger Oper am Gänsemarkt, schüttelt über seinen Freund aus Halle wieder einmal den Kopf. Händel ist ein Pfundskerl, groß wie ein Hüne, mit blauen Augen und schlanken Zügen – und ein fantastischer Musiker. Er spielt Cembalo wie der Teufel und Geige wie ein Engel. Doch vorerst ist sein Platz im Hamburger Opernorchester nur am letzten Pult der zweiten Geigen. Dennoch tut er so, als hätte er schon 20 Opern kompo-

niert. Zugegeben: Das Oboenkonzert in g-Moll ist ein fantastisches Stück: ergreifend der erste Satz mit dem pathetischen Streicherthema im punktierten Rhythmus und dem ausdrucksvollen Oboensolo; kunstvoll der zweite Satz, lieblich der dritte und das Finale so tänzerisch und eingängig, dass jeder Widerstand zwecklos ist. Diesem Händel aus Halle hat Gott offensichtlich ein melodisches Genie geschenkt, wie es nur einmal in hundert Jahren vorkommt. Also doch die richtige Musik, um sie im Weihnachtsgottesdienst „sub communionem“ aufzuführen, bei der Austeilung des Abendmahls.

Heiligabend im Vatikan



Rom, Apostolischer Palast, am 24. Dezember 1706: Wieder einmal geht nichts ohne Arcangelo Corelli. Wie an jedem Weihnachtsfest schenkt der Heilige Vater seinen Kardinälen ein üppiges Festmahl, um die Zeit zwischen der Vesper und der Christmette zu überbrücken. Wieder einmal hat der große Alessandro Scarlatti dafür ein zauberhaftes Weihnachtsoratorium in italienischer Sprache komponiert, das die Kastraten der Ewigen Stadt den Kardinälen als musikalischen Auftakt zum Festmahl kredenzen. Wieder einmal hat Corelli dafür die Orchestermusiker zusammengestellt und sitzt höchstselbst an der ersten Violine. Nur einer fehlt: Scarlatti. Kardinal Ottoboni hat ihn nach Venedig geschickt, um dort Opern zu komponieren, und erst in letzter Minute hat er die Partitur seiner Kantate nach Rom gesendet –

ohne Ouvertüre. Alle sind verzweifelt, nur der große Corelli bleibt gelassen: Sein „Weihnachtskonzert“, das er vor Jahren für die Heilige Nacht komponiert hat, ist doch das ideale Vorspiel für Scarlattis Dialog zwischen den Hirten von Bethlehem. Und weil zum Oratorium des großen Kollegen Oboen und Fagott dazu gehören, lässt auch Corelli sein Concerto mit Bläsern musizieren. Es schreitet langsam vom Dunkel der Heiligen Nacht zum Licht des Stalls von Bethlehem voran. Das Jesuskind erleuchtet als das Licht der Welt die Dunkelheit. Inbrünstig bringen ihm die Hirten an der Krippe ihr Ständchen dar: Eine typisch römische Weihnachtspastorale in G-Dur erfüllt mit ihrem Leuchten den finsternen Stall am Ende dieses „Concerto per la notte di Natale“.

Josef Beheimb

Alfredo Bernardini, Oboe & Leitung

Alfredo Bernardini, geboren 1961 in Rom, übersiedelte 1981 nach Holland, um am Königlichen Konservatorium in Den Haag seine Studien der Barockoboe und der Alten Musik zu vertiefen. Heute spielt er regelmäßig mit renommierten Alte-Musik-Gruppen wie Hespèrion XXI, Le Concert des Nations, La Petite Bande, dem Freiburger Barockorchester, The English Concert, dem Bach Collegium Japan und dem Amsterdam Baroque Orchestra. Im Jahr 1989 gründete er gemeinsam mit den Brüdern Paolo und Alberto Grazzi sein Ensemble Zefiro, mit dem er weltweit sehr erfolgreich auftritt. Alfredo Bernardini hat Anteil an etwa fünfzig Aufnahmen, von denen einige mit bedeutenden Preisen wie etwa dem Cannes Classical Award ausgezeichnet wurden. Neben dem Ensemble Zefiro dirigiert er auch Orchester in Italien, Spanien, Portugal, Deutschland und

den Niederlanden, darunter das European Baroque Orchestra, mit dem er in China, Spanien und Deutschland tourte. Seit 2018 ist er mit seinem Barockorchester Zefiro bei der Styriarte engagiert – für die sechsteilige Serie der Fux-Opern, die heuer am 24. Juni mit der phänomenalen „Costanza e fortezza“ ins Finale ging.

Abgesehen von seiner Karriere als ausführender Musiker beschäftigt er sich nicht nur wissenschaftlich intensiv mit der Geschichte der Holzblasinstrumente, sondern baut auch selbst Kopien historischer Oboen. Er unterrichtet zudem regelmäßig bei Sommerkursen wie etwa in Urbino, Venedig, Barbaste oder Innsbruck, und seit 2002 an der Escola Superior de Musica de Catalunya in Barcelona. Seit 2014 ist er Professor für historische Oboe am Mozarteum in Salzburg.

recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 2005 bis 2009) befinden sich darunter. Dann formte der renom-

mierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent und entwickelte mit den Musiker:innen gemeinsam eine eigene Originalklangabteilung, die seit 2013 eine Barockreihe im Minoriten-saal anbietet. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanessin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Florian Hasenburger | **Violin 1:** Marina Bkhiyan | Katharina Stangl | **Violin 2:** Eva Lenger | Simone Mustein | Diana Redik | **Violen:** Wolfram Fortin | Simona Petrean | **Violoncello:** Gunde Hintergräber | Charlotte Hirschberg | **Kontrabass:** Lorena Martín Alarcón | **Oboe:** Gabriel Grănescu | **Fagott:** Tonia Solle | **Cembalo:** Iga Anna Haindl

WERDEN SIE PATIN? ODER PATE?

**Das Orchester Recreation sucht Paten oder Patinnen
für ein sehr sympathisches Projekt.**

Erfunden hat es der Konzertmeister von Recreation, Wolfgang Redik, und finanzieren wird er es zum Teil auch, drum nennen wir es „Redik-Stipendium“. Wir wollen ab Anfang 2024 vorerst drei jungen Musiker:innen pro Produktion die Chance geben, in den Konzerten von Recreation bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Macht bei neun Produktionen pro Jahr Kosten von EUR 13.500. Davon übernimmt der Erfinder des Projekts, Wolfgang Redik, ein Drittel. Die anderen zwei Drittel sollen von unseren Pat:innen kommen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen von Recreation Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen. Und so weiter und so fort. Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate, und haben eine junge Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung
Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte.
wanderer@styriarte.com





Aviso

MO, 18. Dezember 2023, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

PASTORALE

Camille Saint-Saëns: Konzertstück für Harfe und Orchester, op. 154
Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 6 in F, „Pastorale“

Emmanuel Ceysson, Harfe

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Teresa Riveiro Böhm**

Nur noch eine Woche bis Weihnachten – da darf man schon mal in Beethovens „Pastorale“ schwelgen. Der Meister dirigierte seine Sechste anno 1808 als weihnachtliche „Erinnerung an das Landleben“ für winterlich verfrorene Wiener. Dirigentin Teresa Riveiro Böhm kennt Weihnachten auch aus Spanien: Vorfriede auf den Frühling, verbunden mit dem „Hirtengesang“ des Finales. Als Introduction dienen die glitzernden Harfenklänge im Konzertstück von Saint-Saëns, stilecht vorgetragen vom Soloharfenisten des LA Philharmonic Orchestra.

Universalmuseum
Joanneum



Das zahlt sich aus!

Jahresticket

19 Museen

12 Monate

21 € (statt 27 €)

Mit dem Jahresticket 12 Monate lang Geschichte, Kultur, Kunst und Natur im Universalmuseum Joanneum genießen! Mehrfacher freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen.

* ausgenommen Tierwelt Herberstein, Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.



jahresticket.at/styriarte



Aviso

MO, 18. März 2024, 18 & 20 Uhr

DI, 19. März 2024, 18 Uhr

Minoritensaal

VIVALDI IM FRÜHLING

Antonio Vivaldi: Violinkonzert in D,
„Il grosso Mogul“ (Der Großmogul), Graz-Sonata, u. a.
Francesco Geminiani: Concerto grosso nach Corellis Violinsonate „La Follia“
Charles Avison: Concerto grosso Nr. 6 in D

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Lina Tur Bonet**, Violine

Dem sagenhaft reichen Großmogul Aurangzeb widmete Vivaldi sein virtuosestes Violinkonzert, das unfassbar schwere Concerto „Grosso mogul“. Keine Geigerin spielt es so mitreißend wie Lina Tur Bonet. Die spanische Professorin aus Weimar hat auch die Grazer Sonaten von Vivaldi zu Leib- und Magenstücken erkoren. Daneben lenkt sie die Barock-Streicher:innen von Recreation souverän durch Corellis „Follia“ und noch viel mehr.

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



NEUJAHRSKONZERT „Meister spielen mit jungen Künstlern“

Elisabeth Leonskaja – Klavier
Kandinsky Quartett

Sonntag, 7. Jänner 2024, 18 Uhr, Laßnitzhaus Deutschlandsberg

Die große Pianistin hat das junge Wiener Quartett eingeladen, diesen Kammermusikabend mit ihr zu gestalten.

Robert Schumann

Symphonische Etüden cis-Moll op. 13

Felix Mendelssohn Bartholdy

aus Streichquartett Nr. 4 e-Moll op. 44/2

Béla Bartók

Streichquartett Nr. 2 op. 17

Robert Schumann

Klavierquintett Es-Dur op. 44



city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Daniel Hödl

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 3164/2023

Meine



**KLEINE
ZEITUNG**



recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE